

Die Auswanderung der Purbacher nach Südamerika

Aus dem Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Von Iris Barbara Graefe, Donnerskirchen

Die Zahl der Personen, die aus dem Burgenland nach Südamerika auswanderte, wird im Gegensatz zur Anzahl der Nordamerika-Auswanderer im allgemeinen unterschätzt. Das ist aus der großen Entfernung zu erklären, die es schwierig machte, den Kontakt aufrechtzuerhalten. Während der Seeweg von Hamburg nach Buenos Aires 13 000 km lang ist, beträgt er nach New York nur halb so viel. Das bedeutet, daß die Rückwanderung erschwert war, daß die hohen Kosten Besuchsfahrten meist ganz verhinderten.

Die Zahl der von Purbach nach Nordamerika ausgewanderten Personen zu erfahren, bedürfte einer eigenen Untersuchung. Entsprechend den Erwähnungen im Zusammenhang mit der Frage nach Südamerikaauswanderern dürfte sie geringer sein. Von vielen der vor rund fünfzig Jahren nach Südamerika ausgewanderten Personen hat man nichts mehr gehört; sie sind, besonders dann, wenn keine Verwandten mehr im Herkunftsort leben, fast schon in Vergessenheit geraten. Eine persönliche Befragung möglichst vieler Ortsbewohner brachte jedoch eine überraschend hohe Anzahl von Südamerika-Auswanderern zutage¹. Vielfach aber ist nur noch der Name zu erfahren und es bedarf vieler weiterer Interviews, Einzelheiten über einen bestimmten Auswanderer in Erfahrung zu bringen.

TECHNIK DER BEFRAGUNG

Die Befragung geschah in Form eines Gespräches, dessen Gerüst ein Fragebogen abgab, der nach den Erfahrungen Graupners² und eigenen Erfahrungen zusammengestellt wurde. Die Ergebnisse sind auf Lochkarten eingetragen, wobei für jeden Auswanderer eine Lochkarte angelegt wurde. Alle Befragungen wurden persönlich durchgeführt, entweder bei Verwandten oder bei Personen, die sich an den Auswanderer erinnerten, wie etwa den ehemaligen Nachbarn oder Angehörigen des gleichen Geburtsjahrganges. Der Fragebogen umfaßt Angaben, die den Auswanderer betreffen wie dessen Name, Geburtsjahr, Haussprache, Konfession, seine derzeitige Adresse, seinen derzeitigen Beruf. Weitere Fragen beziehen sich auf seine früheren Wohn- und Wirtschaftsverhältnisse (Haus, aus dem er auswanderte und früherer Beruf), eventuell auf die Gründe für die Auswanderung, warum Südamerika als Ziel gewählt wurde und wie der Auswanderer die Überfahrt finanzierte (diese Frage wird nicht immer

1 Dujmovits Walter, Die Amerikawanderung der Burgenländer. Stegersbach 1975, S. 119 f.

2 Graupner Ludwig, Die Amerikawanderung im Güssinger Bezirk, Wien 1949, S. 7 f.

gestellt, oft ist ja nur noch der Name und in etwa der Geburtsjahrgang erinnerlich, nicht aber nähere Einzelheiten. Auch ist es denkbar, daß es für eine Person mehrere Auswanderungsgründe gab, von denen nur einer genannt wurde). Ist der Auswanderer mit dem Ehegatten ausgewandert oder hat er sich drüben verheiratet, so gelten die weiteren Fragen dem Ehepartner und im weiteren den Kindern (Name, Herkunftsort, Geburtsjahr, Haussprache, Konfession, Beruf; Namen, Adressen der Kinder). Weitere Fragen beschäftigen sich mit den Kontakten zu ebenfalls ausgewanderten Burgenländern in Südamerika und den Kontakten mit der Heimat. Schließlich wird Name und Adresse des Auskunftgebenden, sein Geburtsjahr und sein Verwandtschaftsverhältnis zum Ausgewanderten festgehalten.

Die Namen der Auswanderer liegen vor, von einer Veröffentlichung möchte ich jedoch absehen, da damit viele Hinweise auf persönliche und familiäre Verhältnisse der heute noch in Purbach lebenden Angehörigen in Zusammenhang stehen. Monsignore Johann Kugler danke ich dafür, daß er sich Zeit nahm, ergänzende Daten in den Kirchenbüchern nachzusehen. Allen befragten Purbachern danke ich für die Geduld und Ausführlichkeit, mit der sie meine Fragen beantworteten.

A) STATISTISCHE ANGABEN UND ERKLÄRUNGEN

1. *Zahl der Auswanderer:*

In Purbach konnte ich 39 Südamerika-Auswanderer in Erfahrung bringen. Dazu kommt eine Frau, die, in Südamerika geboren, als junges Mädchen mit ihrem Vater in den Heimatort der Eltern zurückkehrte; die Mutter war in Avellaneda (Argentinien) gestorben. So beziehen sich die folgenden Angaben auf 40 Personen, die einen Teil ihres Lebens in Südamerika zubrachten. 1972 wollte ein junger Mann nach Brasilien auswandern. Er war schon in Deutschland und hatte von dort Abschiedsbriefe an seine Verwandten im Burgenland geschrieben. Eine Krankheit verhinderte jedoch seine Ausreise und er blieb hier.

2. *Zielländer*

Argentinien wurde achtmal als Zielland angegeben, Buenos Aires für 29 Personen als Zielort genannt. Bei drei Personen war das Zielland unbekannt, doch dürften, wie aus anderen Antworten hervorging (z. B. Jahr der Auswanderung), auch sie sich nach Argentinien gewandt haben. Brasilien, das ebenfalls als Zielland der burgenländischen Südamerikawanderung eine Rolle spielte, wurde von Purbachern nicht aufgesucht.

3. *Geburtsjahrgänge, Geschlecht der Auswanderer*

Die Geburtsjahrgänge streuen stark, sie seien daher chronologisch angeführt:

1871: 1 Person	1897: 2 Pn.	1905: 2 Pn.
1874: 1 P.	1898: 3 Pn.	1910: 1 P.
1876: 1 P.	1899: 2 Pn.	1917: 1 P.
1877: 1 P.	1900: 3 Pn.	1919: 1 P.
1888: 2 Pn.	1901: 1 P.	1920: 2 Pn.
1890: 3 Pn.	1902: 1 P.	1922: 1 P.
1894: 1 P.	1903: 4 Pn.	
1895: 1 P.	1904: 4 Pn.	

Die Auswanderungsbewegung war bei den Jahrgängen 1897—1905 am stärksten. Die Jahrgänge 1903 und 1904 stellen mit je 4 Personen den zahlenmäßig bedeutendsten Anteil der Auswanderer. Es entspricht einer Erfahrung, daß junge, unverheiratete Personen, besonders Männer im Alter von etwa 20 Jahren, den größten Anteil an Südamerikaauswanderern stellen. Es ist aus dieser Zusammenstellung auch ersichtlich, daß kein bestimmter Jahrgang von einem ausgesprochenen Auswanderungsfieber ergriffen wurde. Vielfach wanderten erwachsene Personen und Kinder aus, also ganze Familien. Die Anzahl der männlichen Auswanderer betrug 22, die der weiblichen war nur etwas geringer, nämlich 18.

4. Familienstand:

29 Personen (davon 6 Kinder, Jahrgänge 1910—1922) sind ledig ausgewandert, davon waren 2 Paare schon verlobt und haben dann drüben geheiratet. Zehn Personen waren verheiratet, drei davon ließen aber ihre Familie hier, einer ließ jedoch Frau und Tochter ein Jahr später nachkommen. Ein in Argentinien geborenes Mädchen kam mit ihrem Vater zurück.

5. Berufe:

1 Bäcker, 1 Gemischtwarenhändler, 1 Eisenbahnschaffner, 18 Tagelöhner, 7 Mädchen arbeiteten vor ihrer Auswanderung in Haushalten oder als Landarbeiterinnen, 5 Frauen, meist Mütter mehrerer Kinder, versahen den eigenen Haushalt, weiters wanderten 5 Kinder im Alter von 1—13 Jahren aus.

6. Auswanderungsjahr:

1923 wanderten 32 Personen aus, 1924 drei Personen, 1925 zwei und 1938 zwei Personen.

7. Grund der Auswanderung:

a) aus wirtschaftlichen Gründen:

Er wollte Geld verdienen.

Wegen des Verdienstes, weil eine Zuschrift kam, daß drüben mehr zu verdienen sei.

Do hots hoit ghoaßn, ent is so guat.

Damals war Arbeitsmangel. Se hom hoit glaubt, ent gehts eana bessä wia do.

Es woan schlechti Zeitn, dazumals war eben der Trieb nach Südamerika.

Er war Landarbeiter, er sagte: „Dahoam kann man nit amol an Schnürream kafa.“ Er is hoit fuat, daß eahm besa geht.

Es hat ihm da nicht mehr gefallen, er war auf der Eisenbahn und ist da entlassen worden.

Sie sind fort auf Amerika, wollten wieder zurückkommen, sich wieder Weingärten kaufen und ein Haus bauen.

Die Wirtschaftskrise wurde natürlich auch in Purbach³ deutlich empfunden und stellte einen wichtigen Grund zur Auswanderung dar.

b) zusammen mit anderen Personen, eventuell Freunden oder um wieder mit nahen Verwandten zusammen zu sein:

Weil andere auch hinüber sind.

Mit ihrem Mann mitgezogen.

Sie ist ihrem Mann nachgezogen.

Mit ihrem Verlobten ausgewandert, den sie drüben heiratete.

Ihr Verlobter hat sie hinübergeholt.

Der Bruder hat sie hinüberkommen lassen.

Mit den Eltern ausgewandert.

Mit der Mutter ausgewandert, zum Vater hinüber.

Ausgewandert mit Eltern und Geschwistern.

Es wird jetzt so dargestellt, als ob die Frauen ihren Männern, die Mädchen ihren Verlobten nachgezogen seien. Es wäre denkbar, daß in manchen Fällen die Frauen ihre Männer zur Auswanderung überredeten, weil damit ein wirtschaftlicher Aufstieg möglich schien, so wie heute der Wunsch nach Abriß des alten und Bau eines neuen Hauses, der einem Prestigedenken entspricht, häufig vom weiblichen Ehepartner ausgeht.

c) aus politischen Gründen:

Sie mußten fort, weil sie Juden waren.

8. Finanzierung der Überfahrt:

Die Art und Weise der Finanzierung der Überfahrt war nicht für alle Auswanderer zu ermitteln. Die vorhandenen Antworten lassen sich in vier Gruppen einteilen:

a) der Aussage einer Witwe, die sich noch sehr gut an die Auswanderung ihres Mannes erinnert, zufolge war es möglich, daß die Schifffahrtsgesellschaft (Näheres war nicht zu erfahren) die Seereise bezahlte: „Die Fahrt umi de hot jo net vü kost, des hot die Schifffahrtsgesellschaft zahlt.“

b) in vielen Fällen dürften die Eltern die Fahrt finanziert haben:

Er bekam Geld für die Überfahrt von seinen Eltern.

Er bekam Geld für die Fahrt von den Eltern. Der Vater hat es aufgenommen.

Die Eltern hatten einen Weingarten verkauft.

Seine Eltern haben die Ross verkauft für sein Reisegeld, das hat er gleich durchbracht, dann haben sie einen Weingarten verkauft.

3 Kietaihl Hans, 700 Jahre Purbach am Neusiedlersee. Gemeinde Purbach 1970, S. 77.

Er bekam Geld für die Überfahrt von seinen Eltern. Er schickte von drüben eine Schiffskarte an seine Braut.

Der Vater gab ihm das Geld, teuer war das nicht dazumals.

Der Vater sagte: „Wannst es einmal hast, das Geld, mußt es zurückgebn.“ Er hat es auch wirklich geschickt, in Pfund Sterling.

c) Verwandte, die schon einige Zeit in Südamerika waren, schickten die Karte:

Der Bruder hat sie hinüberkommen lassen, vielleicht hat er die Karte geschickt.

Erst ist ihr Mann hinübergefahren und das nächste Jahr hat er ihr die Karte geschickt.

Ihr Verlobter hat ihr die Karte geschickt.

d) die Überfahrt wurde aus eigenen Mitteln finanziert:

Sie haben ihre zwei Weingärten verkauft.

9. Eheschließung in Übersee:

Drei Paare traten bald nach der Ankunft in Argentinien in den Ehestand, zwei Auswanderer heirateten später Deutsche. Argentinische Ehepartner sind nicht bekannt, abgesehen von einer Purbacherin, die in zweiter Ehe einen Argentinier heiratete, nachdem ihr erster Mann, der ebenfalls aus Purbach stammte, gestorben war. Ab und zu ist etwas über in Argentinien geborene Kinder und sogar Enkel zu erfahren, aber es sind hier höchstens Namen und eventuell Geburtsjahre bekannt, von diesen Verwandten fehlt ja jede Anschauung.

10. Rückwanderer:

Entsprechend einer veröffentlichten Angabe des Gemeindeamtes⁴ hatte Purbach zwei Rückwanderer, von denen nicht angegeben wird, ob sie aus den Vereinigten Staaten oder aus Südamerika zurückgekehrt waren. Nach eigenen Ermittlungen sind allein aus Argentinien vier Rückwanderer zu verzeichnen. Es handelt sich um vier Männer, die alle im Jahr 1923 auswanderten. Einer kam 1927 zurück, zwei im Jahr 1936, bei einem war das Rückwanderungsjahr nicht zu ermitteln; es liegt jedoch zwischen 1927 und 1936.

11. Briefwechsel mit der Heimat:

1930 kam die letzte Nachricht.

Im Vierunddreißigerjahr hat er das letztmal geschrieben: Ent is recht guit, aber vü Orwat is.

Sie schreibt nach Wien zur Nichte.

Er schreibt Briefe an den ledigen Sohn.

Korrespondiert noch, nach 46 Jahren Trennung, mit der Schwester. Der Weihnachtsbrief 1970 lautet: Fröliche Weihnachten und Glüglisches neues Jahr wünscht dir deine Schwester M. M. und du solst noch fille Jahre mitt gesund und freude denselben Tag mitt deine Familie feier ich bitte um andwort meine Adresse ist

⁴ Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes. Bd. II/2 Hsg. von der Burgenländischen Landesregierung, Eisenstadt 1963, S. 872.

Es müssen noch weitere briefliche Verbindungen bestehen oder bestanden haben, da bei mehreren Auswanderern Einzelheiten über ihre Lebensumsstände und Familienverhältnisse in Übersee bekannt sind.

Der Abschiedsbrief, den vor wenigen Jahren ein junger Mann schrieb, der nach Brasilien auswandern wollte und daran im letzten Moment durch eine Krankheit gehindert wurde, lautet:

Liebe Grossmutter! Ein bar Zeilen möcht ich Dir noch schreiben bevor ich auf Übersee gehe. Es geht mir gut und ich bin gesund. Ich geh nach Brasilien und weis noch nicht wann ich wieder einmal komme. Las mir alle schön Grüßen. Onkel T., U. und V. Ihr müst es verstehen, ich möcht wandern. Darum gehe ich sehr weit fort. Es grüßt Dich ein Enkel N.

B) ERINNERUNGEN DER HIERGEBLIEBENEN ANGEHÖRIGEN, DIE DIE AUSWANDERUNG UND DIE ANSIEDLUNG IN ARGENTINIEN ILLUSTRIERTEN

Ein halbes Jahrhundert ist seit der Hauptauswanderungszeit in den Zwanzigerjahren vergangen. Dennoch ist die Erinnerung an die Auswanderung sehr lebendig, handelt es sich doch meist um Geschwister oder sonstige nahe Anverwandte, von denen man Abschied fürs Leben nahm.

Im Jahre 1923, dem Beginn der Auswanderung und gleichzeitig dem Hauptauswanderungsjahr⁵ wanderten zwei Gruppen, eine größere und eine kleinere, eine im Februar und wahrscheinlich eine im März nach Argentinien aus. Die eine Gruppe macht sich am 27. Februar 1923 auf den Weg. Von diesem Tag existiert eine Fotografie, die die Auswanderer und wohl auch Familienangehörige zeigt. Ein Auswanderer in der vorderen Reihe hält eine Tafel,, auf der mit Kreide geschrieben ist: Abschied von der Heimat 27. II. 1923 (Abb. 1).

Die Witwe jenes Rückwanderers, der die kürzeste Zeit, nämlich nur vier Jahre, in Buenos Aires und in mehreren Provinzstädten verbrachte, erzählte: „Ich hab mir alles gemerkt, was mein Mann gesagt hat. Von Wien von der Auswanderungsstelle kam die Mitteilung, daß drüben Leute gebraucht werden. 28 Tage sind sie mit dem Dampfer gefahren. Dann sind sie hinübergekommen und haben keine Arbeit bekommen. Manche haben sich einen Rosenkranz umgehängt — den haben sie sich gekauft — und sind ins Kloster „fechten“ gegangen. Die haben so dicke Mauern gehabt, die Klöster. Die haben sich ja gefürchtet vor den Eingeborenen.“ Ihr Mann hatte in Buenos Aires in einer großen Konservenfabrik am Hafen gearbeitet, auch in La Plata hatte er Arbeit gefunden, anderswo arbeitete er in einem Steinbruch oder bei der Ernte. Er war der erste der Purbacher Auswanderer gewesen, der Geld heimgeschickt hatte (Abb. 3).

5 vgl. Graefe Iris Barbara, Die Auswanderung der Donnerskirchner nach Übersee. Burgenländische Heimatblätter, 33. Jg. Heft 4, Eisenstadt 1971, S. 178.

Die Geldüberweisungen kamen in Abständen von einem oder mehreren Monaten in der Höhe von 15 bis 30 Dollar. Einer der noch vorhandenen Abschnitte trägt die Adresse des Absenders, so daß man daraus entnehmen kann, daß er am 24. März 1926 in Berisso am Rio de la Plata nordöstlich von La Plata) in der Calle Nueva York 4882 gewohnt hatte. Die anderen Abschnitte enthalten keine Anschrift des Absenders. Die Überweisungen besorgten die Geldinstitute Norddeutscher Lloyd, F. Missler und B. Karlsberg. Die Frau dieses „Gastarbeiters“ war mit ihren drei Kindern in Purbach geblieben. Sie arbeitete in der Purbacher Rohrfabrik. Dieses Geld verwendeten sie zum Leben, von dem, was ihr Mann schickte, wurde ein Haus gebaut, das bei seiner Rückkehr schon fertig war (Abb. 2). Es handelt sich um das Haus Untere Bahngasse 51.

Eine andere Frau erzählt vom Abschied der einen Gruppe: „Das ganze Ort is unt'n auf der Bahn gwest (Abb. 4), alle warn s' in der Kirchn zur Kommunion vorher, des wor grod bei uns in an Anbetungstag. Hinten is a Pferd und a Wogn, do hom's die gonzn Sochn drauflegt. In der letzten Stunde wurde ein Abschiedsfoto vor dem Haus eines Auswanderers gemacht. Dessen Eltern ließen die Musikkapelle kommen, sie spielte „So leb denn wohl, du stilles Haus.“

Nachdem die beiden großen Trupps abgereist waren, wanderte ein einzelner junger Mann im April aus. „Er ist aber noch früher hingekommen als die anderen, weil die eine gebrochene Maschine hatten.“ Ein Gemischtwarenhändler und seine Schwester verließen ihrer jüdischen Abstammung wegen 1938 am St. Peterstag Purbach und retteten sich über Italien nach Argentinien.

Von einigen Purbacher Auswanderern ist bekannt, daß sie in Übersee in guten Verhältnissen lebten. Einer hatte ein Delikatessengeschäft in Buenos Aires, einer hatte eine Hühnerfarm.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Durch mündliche Befragung wurden in Purbach 39 Personen mit Namen und näheren Daten ermittelt, die nach Argentinien ausgewandert waren. Dazu kommt eine in Argentinien geborene Frau, Tochter Purbacher Eltern, die als junges Mädchen wieder nach Purbach kam. Menschen verschiedensten Alters, doch vorwiegend unverheiratete Personen um 20 verließen Purbach. Das Hauptauswanderungsjahr mit Ziel Südamerika war 1923. Die meisten Auswanderer waren Tagelöhner gewesen, die sich eine wirtschaftliche Verbesserung erhofften. Vier Auswanderer kehrten nach einigen Jahren wieder zurück. Wer in Übersee heiratete, wählte einen Partner, der aus Purbach oder wenigstens aus dem deutschen Sprachraum stammte. Heute, 50 Jahre nach der Hauptauswanderungszeit, bestehen noch briefliche Kontakte zwischen Purbachern und den ausgewanderten Verwandten in Südamerika. Ebenso bestehen lebhaftere Erinnerungen an jene Tage, als ganze Gruppen von Auswanderern Purbach verließen.



Abb. 1: Purbacher Argentinien-Auswanderer am 27. II. 1923, dem Tag ihrer Abreise.



Abb. 2: Haus, das von diesen Geldsendungen noch vor der Rückkehr des Absenders erbaut wurde. Fot. Frühjahr 1975.

En caso de reclamación
irvase citar los dos números

Nº 204683

F. Missler

G. m. b. H. Bremen

Representante: O. HENZE

BUENOS AIRES
SAN MARTIN 666
CASILLA N° 105

Lista 1006 VENTA DE PASAJES DE IDA Y DE LLAMADA

PUERTOS DEL NORTE: Bremen, Hamburgo, Amsterdam, Southampton, etc., etc.

PUERTOS DE ITALIA: Génova, Nápoli, Trieste, Messina, etc., etc.

PUERTOS DE ESPAÑA: Vigo, Coruña, Villa García, Bilbao, Almería, etc., etc.

Se encarga de remesas sobre Alemania, Suiza, Austria, Hungría, Rusia, Bulgaria, Yugoslavia, Checoslovaquia, Rumanía, Polonia, Lituania, Látvia, Estlandia, etc., etc.

NOTA Los pasajes y remesas se efectuarán a pedido telegráfico de los países arriba indicados.

Se habla y atiende correspondencia en los idiomas

He mandado por orden y cuenta de Señor

Johann Rupschma la suma de
Dólares veintise

a la casa F. Missler, Bremen para que
sean reexpedidos, en la moneda del país de destino, la siguiente dirección:

Señor a
domiciliado en

Rosalba Rupschma
Purbach 31, Burgenland

País: *Austria*

pesos *53.55* m/n. c/l., cobrados incluso gastos remisión.

del 20.- expresados representan al cambio del día

NOTA: No pudiéndose cumplir la orden, se devolverán los pesos *del 20.-* al cambio del día de la devolución, pero nunca más de los pesos *53.55*

76296 Buenos Aires,

INTRANSFERIBLE

CAJA
12.En 19 26

Representante: O. HENZE

Firma del Cliente

Abb. 3: Geldüberweisung eines „Gastarbeiters“ in Argentinien, der Geld an seine in Purbach verbliebene Familie schickte.



Abb. 4: Auswanderer, Musikkapelle und abschiednehmende Verwandte und Freunde, Purbach 1923.



Abb. 5: Purbacher im Jahre 1923, die sich zur Auswanderung entschlossen haben.



Abb. 6: Gruppe von Einwanderern, vorwiegend Purbachern. Buenos Aires 1923, wahrscheinlich vor dem Einwandererhotel, wo die Einwanderer in der ersten Zeit Unterkunft und Verpflegung fanden.



Abb. 7: Junges Einwandererpaar, wahrscheinlich 1923.

Parroquia de la Asunción

de MARIA SANTISIMA
AVELLANEDA

CERTIFICADO DE BAUTISMO

Certifico, solamente a los efectos
eclesiásticos, que D. Josefina

Schiller.

hijo V. Cive. de D. Pablo

Schiller. y de Doña

Josefina Weninger.

que nació el 15 de marzo

de 1926 fué bautizado el 6 de

junio de 1926 como

consta en el folio 339 del libro LXVIII

de Bautismos de esta Parroquia.

Y para que conste, extendiendo el
presente en Avellaneda, a 30 de

marzo de 19 25

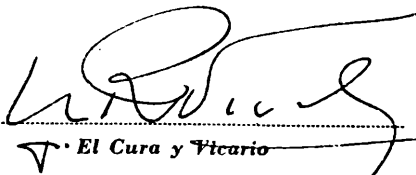

El Cura y Vicario

Abb. 8: Taufschein einer Argentinierin, deren Eltern aus Purbach stammen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Graefe Iris Barbara

Artikel/Article: [Die Auswanderung der Purbacher nach Südamerika 170-181](#)